

Zur J. N. 720.376



Fran Professor Kayser

Wien IV

Plöbstg. 10



Wien, 28/IV/1880

Verehrteste Frau!

Das ist nicht österreichisch, —
in alten Zeiten hätte man
sagen dürfen: nicht deutsch!
Nicht einmal über die Art,
einen Bouverfords zu machen,
kann man bei uns sich
einigen; immer gibt es
Leute, die extra gehen müssen!
Ich finde Leute in der N. Fr.
Presse den Commentar zu
Ihrer Anfrage und kann wohl
hingefügen: gleich, nach dem

im März die Idee zu einer
Sammlung sich im Stoff mehrerer
Stuer - Lehrer als passende
Art, den achtzigsten Geburtstag
der Dichterin zu feiern, consoli-
diert hatte, und Frau Hofrat
v. Stuer (die Liebi Goswina ka-
fen) mehrere Leute zu einer Be-
ratung ein, darunter auch
wie ich damals flüchtig hörte,
Vertreter des Lehrerstandes. Dies
waren nicht einverstanden
damit, dass die Gefeserte selbst
über den Zweck des Fonds be-



stimme und giengen offen-
bar ihre eigenen, die Schwere.
Leider war ich damals verhindert,
bei der Beratung anwesend zu
sein. Man wollte mir offenbar
ersparen, mich an allen Details
zu gerinnen; daher, obwohl
ich, durch meine Freundschaft
mit der Hofrätin L., von Anfang
an aufgefordert war, dem Comité
beizutreten, hörte ich, wie meine
Arbeiten vergraben, erst wieder von
der Sache, als vieles geschehen und
manches versetzt war. Ich

Was sagen Sie zu Friedrichs? Auch interessant für
historischen Hintergrund.

schlus man lernen; ins Komitee
sollen alle bedeutenden Schrift-
steller bestreicht, wozumöglich
Deutschlands; wir würden
süngern auf Sie verzichten.

übrigens sollen alle Schichten
der Gesellschaft, wozumöglich, ver-
treten sein — irgendwie. Das

Shepard, Herzog, Poineer tritt an
die Spitze, Hofmannsthal,
Schmitzler etc sind schon bei
uns — d. h. die jüngere gene-
ration. Bitte, sehen Sie, was
Sie machen können! Würstchen

The

Maria Hempel